Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid

PUR

#68 Juni | Juli | August 2023

Sonne

für Leib und Seele

: Auch für den Leib -
Heute schon gefrühstückt?
>> S. 4 - 5

: Sonnige Aussichten -
unsere Termine
>> S. 10 -11

: Für die Seele -
Freizeit in Oberwesel
>> S. 21

Wir gratulieren auch allen Kindern und Freunden der Gemeinde und wünschen euch Gottes Segen.

JUNI

13.
28.

JULI

01.
07.
14.
18.
19.
27.
28.

AUGUST

11.
27.
30.

SEPTEMBER

02.
06.

EIN:BLICK *NEWS FROM THE CHURCH*

» Neues aus der Gemeindefamilie 13
» Ostern neu erleben - Der Ostergarten 14
» So war's - Oberwesel 2023 21

AUS:BLICK *TIMINGS*

» Gottesdienste 12
» Gemeindeleben unter der Woche 10
» Termine und Veranstaltungen 11
» Burkina Faso - eine visuelle Reise 20

DURCH:BLICK *THEMES*

» Heute schon gefrühstückt? 4
» Reiszeremonie in Balakhu 6
» Zum Glück gibt's den Himmel 16
» Sommerrätsel: Wer reist denn da? 18
» Geliebte Seele 24

IMPRESSUM

Herausgeber Fre:kirchliche evangelische Gemeinde Burscheid
im Bund Freier evangelischer Gemeinden KdöR und im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden KdöR
Weiherstraße 5 • 51399 Burscheid www.feg-burscheid.de

Pastor Philipp Herrmannsdörfer 0 21 74 - 499 09 38
philipp.herrmannsdoerfer@feg-burscheid.de

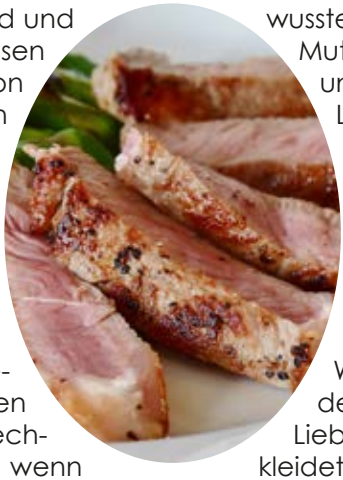
Bankverbindung
Kreissparkasse Köln ***BIC*** COCS DE 33 ***IBAN*** DE 1537 0502 9903 6455 0296
SKB Witten ***BIC*** GENODEM1BFG ***IBAN*** DE 9045 2604 7500 0924 4300

Redaktion: Petra Zech, Jacintha Kirubaharan, Uta Heider pur@feg-burscheid.de
Druck: GemeindebriefDruckerei | Auflage 150
Datenschutz: www.feg-burscheid.de/zu-uns/datenschutz
Fotos: privat, pixabay

Heute schon gefrühstückt?

„So gebe dir denn Gott vom Tau des Himmels und vom Reichtum der Erde und Korn und Most in Fülle.“ *1. Mose 27,28*

‚Was für eine Frage‘ mögen manche denken und beantworten die Frage mit ‚ja‘, außer denen, die freiwillig auf das Frühstück verzichten, weil sie fasten oder abnehmen wollen. Das ist legitim. Wir Deutschen gehören zu den Menschen, denen es gut geht. Dreimal am Tag können wir essen und wenn wir wollen, dann mehrmals am Tag und wenn wir in einem Restaurant sind und das Essen nicht aufessen können, da wir schon gesättigt sind, lassen wir uns das Essen einpacken oder es wird weggeworfen. So einfach ist das in unserer westlichen Welt.



Über 700 Millionen Menschen auf unserer Erde zählen zu den Ärmsten, die umgerechnet 160 € im Monat, wenn überhaupt, zur Verfügung haben. Diesen Menschen fehlt es an sanitären Einrichtungen, sauberem Trinkwasser, Nahrung, Bildung und eventuell einem Dach überm Kopf.

Und jetzt dieser Monatsspruch aus Genesis 27,28. Wie passt das zusammen? Zu wem wurde diese Verheißung Gottes gesagt? Da müssen wir das gesamte Kapitel 28 lesen, um es zu verstehen. Dieses Kapitel wäre heute eine gute Vorlage für eine Folge einer Daily-Soap, wo Intrigen Quotengaranten sind. Isaak, Abrahams Sohn, spürt, dass er bald sterben muss. Er hat anscheinend einen Lieblingssohn, Esau, den Erstgeborenen und möchte ihm den Segen Gottes zusagen, vorher sollte Esau ein frisches Wildbret zubereiten. Esau machte sich auf den Weg und freute sich schon auf den Segen seines Vaters Isaak. Was Esau aber nicht wusste, Rebekka, seine Mutter, hörte alles mit an und informierte ihren Lieblingssohn Jakob über die Absicht des Vaters. Alles Weitere passierte im Stil einer Daily-Soap aus Intrigen: Die Mutter Rebekka machte aus zwei Ziegen ein Wildbret, so wie es der Vater liebte und ihr Lieblingssohn Jakob verkleidete sich geschickt als sein Bruder Esau und bekam dessen Segen, aus dem auch unser Monatsspruch stammt. Esau kam mit seinem Wildbret nach Hause und wollte sich von seinem Vater segnen lassen und merkte, dass er von seinem Bruder betrogen wurde und wollte ihn umbringen, so dass Jakob fliehen musste.

Wie können wir als Christen mit diesem Monatsspruch aus dem

Alten Testament umgehen? Es ist doch eine persönliche Verheißung an Jakob. Wir können zwar nicht alle Probleme weltweit wie den Hunger lösen, aber jedermann kann einen Beitrag zur Linderung leisten, wie etwa für Projekte von Hilfe für Brüder, Brot für die Welt, Misereor oder Open Doors zu spenden. Ferner können wir die Tafeln in Deutschland unterstützen, wie wir es in Burscheid schon seit langer Zeit tun oder Pakete zum Leben der FeG-Auslandshilfe mit jeweils 12 € finanzieren.

Diese Verheißung aus Genesis 27,28 gilt zwar Jakob, dem Vater von zwölf Söhnen, aus denen später das Volk Israel entstand, das Volk Gottes auf Erden. Da wir aber durch Jesus Christus auch zum Volk Gottes gehören, gilt diese Verheißung auch uns. Noch steht die Erfüllung dieser Verheißung aus, wenn man den weltweiten Hunger betrachtet, aber wir dürfen jetzt schon unseren Beitrag hinzutun.

Jesus Christus spricht in Matthäus 25,40 Folgendes: *Und die königliche Person wird ihnen antworten: ›Wahrhaftig, ich sage euch, alles, was ihr für eines dieser meiner geringsten Geschwister getan habt, habt ihr für mich getan‹.*

Also: Heute schon gefrühstückt?

Ernst Fröhlen

Für die Bibelstellen wurde die Bibel in gerechter Sprache verwendet.

Reiszeremonie (Pasni) in Balakhu

Ein Erlebnisbericht aus Nepal.

Schon in 2022 hatte ich bei meinem Aufenthalt in Kathmandu, bei dem ich für ein deutsches Hilfswerk tätig war, Sumit als einen Guide im Pashupatina Tempel kennengelernt. Beide hatten wir wohl am anderen Gefallen gefunden, so dass sich eine dauerhafte Freundschaft entwickelte, die unter anderem darin mündete, dass Martina und ich zur Reiszeremonie seines Sohnes Subrat geladen wurden. Nach hinduistischer Tradition macht man ein Fest

wenn der neue Erdling nach den ersten Monaten zum ersten Mal andere Nahrung als die Milch der Mutter zu Essen bekommt.

Wie in Ländern wie Nepal nicht anders üblich, war schon die Anreise in einem angemieteten Geländewagen abenteuerlich. Für die 180 km von Kathmandu nach Balakhu darf man sich schon mal einen Tag An- und Abreise einplanen. Am interessantesten waren die letzten Kilometer, von der Durchgangsstraße über einen Geröllpfad zum Fluss Sunkoshi, über eine Hängebrücke und danach mit einem wenig Vertrauen erweckenden Pickup auf den Berg und ins Dorf. Sumit hatte seine Frau Barsa als auch seinen neugeborenen Sohn Subrat seit 6 Monaten nicht mehr gesehen, so war es für die Drei auch ganz besonders.

Wie man es aus unzähligen Asienreiseprospekten kennt, werden hier die Terrassenfelder mit Ochsen oder Wasserbüffeln gepflügt. Dazwischen stehen auch Bäume, denen regelmäßig die Äste als Viehfutter abgehackt werden. Das Holz der Äste wird getrocknet um für das Kochfeuer in den kleinen Lehmöfen verwandt zu werden. Seit ein deutscher Ingenieur eine Wasserversorgung für das Dorf gebaut hat, gibt es zu jedem Haus eine Schlauchleitung, aus der das Wasser permanent fließt. Strom gab es bis vor kurzem nur als Solarstrom und generell waren Martina und ich die ersten Touristen im Dorf.

Am Ankommtag wurde für uns ein Schlafzimmer geräumt, sodass wir relativ intim unterge-

bracht waren. Gefühlt kam alle 10 Minuten jemand in der Raum, der dort gerade was Dringendes zu besorgen hatte. Zu diesem Raum im OG gelangte man über eine wackelige Treppe, in deren Nähe unmittelbar Ziegen angebunden und dort auch ihre kleinen Gaben fallen ließen. Soll heißen, dass Abenteuer beginnt hier schon an der Bettkante. Habe ich eigentlich schon erwähnt, dass Matratzen oder Lattenroste in dieser Region keine Verbreitung haben?

Alles was mit Reinigung von Körper, Wäsche oder Geschirr zu tun hatte, wurde auf einem kleinen betonierten Karee am Haus erledigt. Zur Körperpflege mit Plastikschlauch ohne Sichtschutz und ohne sich ausziehen zu können, musste man dafür eigens eine Technik entwickeln.

Fußläufig erreichbar gab es eine Grotte, die Shiva und anderen hinduistischen Gottheiten gewidmet war. So bot sich der späte Nachmittag noch an, einen kleinen Ausflug zu diesem Ort zu machen. Das ging natürlich nicht allein, sondern nur in einem Pulk von aufgeweckten lebensfrohen Kindern. Begegnungen, die uns Beiden ohne Ende Freude bereitet haben.

Der nächste Tag begann für die Frauen des Hauses schon mitten in der Nacht mit Kochen.

Um dem Fest mehr Glanz zu verleihen, wurde an der Hausfassade eine bunte Wand mit glitzernden Streifen, dem Schriftzug Happy Pasni und Luftballons montiert. Davor dann ein Tisch auf dem Obst und alle möglichen Gerichte sehr dekorativ arrangiert waren. Nicht weniger dekorativ wurde Martina, während ich noch beim Aufbau half, von den Damen des Hauses mit einem Sari drapiert. Knallige Rottöne und Goldstickereien sind bei ihrer Garderobe wohl nicht die erste Wahl, aber für den Anlass war es angemessen und die Kleidung stand ihr für meinen Geschmack außerordentlich gut.

Um wenigsten ein bisschen ordentlich gekleidet zu sein, schenkte mir der Hausherr, Sumits Schwiegervater, ein Schiffchen (nepalische Kopfbedeckung) in den typischen Farben und Mustern.

Am frühen Vormittag nahm Sumits Frau Barsha mit Sohn Subrat

hinter dem schön gestalteten Gabentisch Platz und nahm in ihrer festlichen Kleidung eine Haltung ein gleich einer Königin.
Nach einer Zeremonie, durch den für diesen Zweck bestellten Priester, reichte zunächst Sumit als Papa, dann weitere Verwandte, Freunde, Nachbarn und auch wir dem durch das Gedöns etwas missgestimmten Subrat, ein Löffelchen mit Reis. Dazu wurden der Mama Barsha für ihren Sohn Geldgeschenke zugesteckt. Auf Kuverts oder Geschenkverpackungen wird in diesem Zusammenhang keinerlei Wert gelegt.

Gemäß Naturell und Kultur der Menschen verlief die Zeremonie nicht sehr feierlich, was sich für uns gemeine Europäer etwas befremdlich anfühlte.
Um die den ganzen Tag eintreffenden 300 geladenen Personen zu verköstigen, wurden neben dem Haus Gräben als Feuerstelle ausgehoben und mit riesigen Kochkesseln versehen. Ein Festzelt wurde mit einem Gestell aus Bambus und einer Plane auch auf dem Gelände am Haus ebenfalls errichtet. In diesem Zusammenhang bin ich als Pragmatiker immer wieder begeistert, wie man z.B. unter diesen einfachen Umständen so viele Menschen bewirten kann.
So quasi als Ehrengäste wurden wir zum Essen ins Haus gebeten. Die meisten Gäste bekamen vornehmlich vegetarisch Kost, während wir unbestimmbare Teile einer Ziege zum Reis und Gemüse gereicht bekamen. Wie auch schon oft in Kathmandu beobachtet, werden die Tiere fast sprichwörtlich mit Haut und Haaren (Federn) gegessen. Als solches waren von der Ziege, die wohl nachts oder am frühen Morgen für den festlichen Anlass ihr Leben gelassen hat, neben dem Festplatz nur ein paar Haare zu finden. Martina und ich waren uns darin einig, dass man hier auf fleischliche Genüsse auch gut Mal verzichten kann.
Ein Anekdötchen zum Fleischessen am Rande:
Allgemein bekannt ist es ja, dass Kühe in der hinduistischen Kultur als heilig gelten und somit das Essen von Rindfleisch tabu ist. Das gilt jedoch nicht für Wasserbüffel oder Yaks, weil's doch keine Kühe sind. Erinnert so ein bisschen an die katholische Tradition, in der man freitags und im Besonderen Karfreitag kein Fleisch ist. Da Fische und Hühner keine vier Beine haben darf man aber dieses "Gemüse" ohne Reue essen. Wie sich Religionen und Traditionen

doch manchmal ähneln!
Während sich nachmittags Martina mit einigen Damen ins Freiluftseparee im ersten OG zurückgezogen hatte, machte ich eine Exkursion durch das Dorf und natürlich im Gefolge zahlreicher Kinder. Es hat Freude bereitet, mit wieviel Stolz mir die Kinder ihr Dorf zeigten und dabei noch Unterricht über die Pflanzenwelt in Englisch und Sprachunterricht in Nepali erteilten.
Zum Nachmittag hin wurde Musik auf eine zu diesem Zweck beschaffte Musikbox gestreamt und so konnte der Tanz beginnen. Mit unter den Gästen auch ein älterer Herr mit Doppelblattflöte (saulaut), der Tonhöhen und Rhythmus missachtend, die Musik aus der Box begleitete. Die Nepalesen mögen es zu tanzen und dieser Leidenschaft wurde mit großem Eifer nachgegangen.
Vollkommen klar, dass wir als Ehrengäste mitzuhüpfen hatten und so wurde mit Klein und Groß bis tief in die Nacht abgetanzt.
Der nächste Morgen wurde sowohl für den Abbau als auch für diverse Fotoshootings genutzt und schon musste man sich für den Rückweg rüsten. Und nicht nur Sumits Schwiegerfamilie hatte Angesichts des Abschieds von Barsha und Subrat ein schweres Herz. Auch uns fiel es schwer, die Menschen und das Dorf, alles zusammen uns vor kurzer Zeit noch vollkommen fremd, wieder zu verlassen.

Da wir uns den Weg mit der Bogenbrücke gespart hatten, verlängerte sich der Rückweg nach Kathmandu um ca. 3 Stunden.

Ein Tipp noch für Reisende mit öffentlichen oder auch angemieteten Transportmitteln, wenn Einheimische beim Einsteigen einem unbedingt den Vortritt zu den hinteren Sitzplätzen lassen wollen, so hat das weniger mit Höflichkeit als viel mehr damit zu tun, dass es die engsten und ungemütlichsten Plätze in dem Gefährt sind.
Abschließend möchte ich noch feststellen, dass sich Sumit und seine Familie sicherlich durch unsere Gesellschaft geehrt fühlten. Andererseits war es für uns Beide zutiefst berührend und ebenfalls eine große Ehre, mit welcher Herzlichkeit wir in dieser Gemeinschaft aufgenommen wurden. Die Begegnungen werden wir nicht vergessen!

Christoph Knöpfle

Gemeindeleben unter der Woche

Church activities during the week

Hauskreise - *House groups*

alle zwei Wochen bei
EISERT
montags 20:00

alle zwei Wochen bei
ELSNER
dienstags 19:00

alle zwei Wochen bei
ENGELS
dienstags 19:30

alle zwei Wochen bei
ANDREA & RALF DÖRMANN
donnerstags 19:30

Aktuelle Infos finden sich auf der Homepage:

mittwochs
19:30 - 21:30
PLAN.LOS
für Jugendliche von 15 bis 20 Jahren

dienstags
15:30
BIBELTREFF
im Fachwerkhaus

findet zur Zeit nicht statt
START UP
DER GEMEINDEUNTERRICHT
für 12-14-Jährige
bei Interesse bitte beim Pastor melden

mittwochs
14:30 - 16:00
OFFENER MITTWOCH
für jeden, der Freude hat, andere zu treffen

mittwochs
19:00
GEBETSTREFFEN
online

freitags
15:00 - 17:00
CAFÉ FROHSINN
16.06. | 21.07. | 25.08.
für alle 60+

Während der Schulferien finden nicht alle Veranstaltungen statt.

Blutspende DRK, Mo 14.08.2023

von 15.30-19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Weitere Infos hier:

Nächster Termin am 27.11.2023

Konzert des jungen Orchesters der Orchesterschule Burscheid, So 18.06.2023

Jugendfreizeit Plan.los 22.06.-01.07.2023

Gemeindesommerfest, So 13.08.2023

nähere Infos folgen

Stadtfest "Internationales Burscheid", Sa 26.+So 27.08.2022

Trauercafé, am 3. Samstag im Monat

Ökumenisches Hospiz

15 -17 Uhr im Treff Hauptstr. 57
weitere Infos: www.oehhb.de

Kreisrat Rheinischer Kreis FEG, Sa 09.09.2023

Hier im Gemeindehaus

Starter-Gottesdienst, So 06.08.2023

Tag des Denkmals, So 10.09.2023

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt. Aktuelle Infos auf unserer Homepage.

Gottesdienste
sonntags 10.00 Uhr

04. Juni		Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Janina Neumann, SG-Merscheid
11. Juni	KREUZ&QUER	Gottesdienst Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
18. Juni		Gottesdienst Predigt: Jan-Ruben Mößinger, Johanneum
25. Juni		Gottesdienst Predigt: stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest

02. Juli		Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Ernst Kirchhof
09. Juli	KREUZ&QUER	Gottesdienst Predigt: André Carouge, Wermelskirchen
16. Juli		Gottesdienst Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
23. Juli		Gottesdienst Predigt: Dr. Johannes Demandt
30. Juli		Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

06. August	KREUZ&QUER	Starter-Gottesdienst Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
13. August		Gottesdienst Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
20. August		Gottesdienst Predigt: stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest
27. August		Gottesdienst Predigt: stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest

18.6. ab **17 Uhr**

SONday- **Lobpreis-Gottesdienst** in der Scheune bei Klewinghaus (Bechhausen 109, Wermelskirchen)

AUS DER GEMEINDEFAMILIE

Am 5. April 2023 ist Gerda Laser im Alter von 83 Jahren verstorben.

Am 7. Mai 2023 ist unsere Gemeindefamilie wieder gewachsen. Wir haben als Gemeindemitglieder aufgenommen:

LENA UND RODERICH ROSE

KERSTIN UND RALF ZITZNER

Herzlich Willkommen!

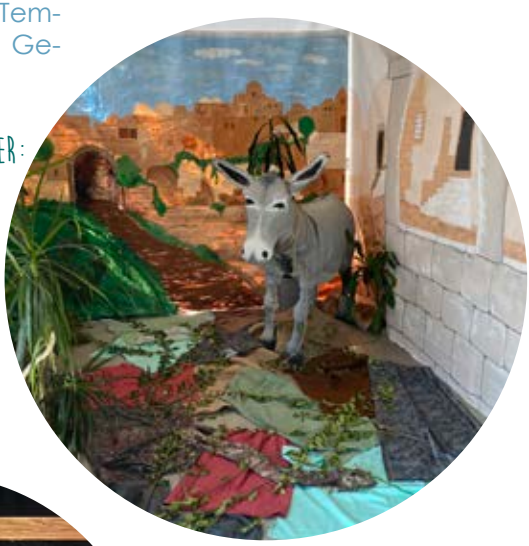
Aktuelle Infos und evtl. Änderungen findest du auf der Homepage:

03. September	KREUZ&QUER	Gottesdienst mit Abendmahl Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

Ostern neu erleben DER OSTERGARTEN

Die Ostergeschichte mit allen Sinnen erleben. Der Ostergarten war das Osterhighlight, das zum wiederholten Mal stattfand. Vom 2. bis zum 12. April konnte an sieben Stationen des Osterweges die beste Botschaft der Welt mit allen Sinnen erlebt und in das damalige Geschehen eingetaucht werden. Einzeln oder in Gruppen konnte man nach vorheriger Anmeldung in seinem eigenen Tempo die Stationen im ganzen Gemeindehaus erleben.

„Der Weg vom Grab nach oben ins Licht, mit Blumen an den Seiten, bis hin zu Jesus am Kreuz in den Himmel. Sehr gute Idee!“



HIER EIN PAAR EINDRÜCKE DER BESUCHER:

„Es ist mir neu bewusst geworden, was Jesus für mich getan hat. Es war alles sehr eindrücklich dargestellt.“

„Ich fühlte mich persönlich angesprochen und berührt.“

„Eintauchen in die Stille, in die Trauer, hin zur Vorfreude. Sooo intensiv. Berührend. Danke!“

„Ich dachte zunächst, es wären nur Tische mit Deko aufgebaut. Toll, dass man selbst in der Geschichte sein konnte. Sehr schön war’s.“

Zum Glück gibt's den Himmel

Er kann nicht mehr, und er will nicht mehr. Das körperliche Elend ist zu groß, die Aussicht auf Heilung zu klein. War's das?

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Ihr Kind, ihr geliebtes und erbetetes Kind, wird von tödlichen Fieberkrämpfen geschüttelt. Es gibt keine Hoffnung mehr. Nicht für das Kind, nicht für sie.

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Menschen gehen auf Menschen los. Reden nicht mehr miteinander. Hören nicht mehr aufeinander. Schießen nur noch. Erst mit Worten, dann mit Gewehren.

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Die Pole schmelzen, die Wälder verdursten. Küsten werden überspült, während anderswo Felder verdorren.

Das Klima ist außer Rand und Band und lässt sich kaum noch bändigen.

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Sinnlose Kriege allerorten. Überquellende Flüchtlingslager. Und eine unbeherrschbare Pandemie. Politiker im permanenten Krisenmodus. Die Welt wird zunehmend unregierbar.

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Eine Handvoll Reiche und eine Weltvoll Arme. Und immer mehr Geld in immer weniger Taschen.

ZUM GLÜCK GIBT'S DEN HIMMEL.

Den Himmel.
Die Wirklichkeit Gottes.

Nicht nur für ein paar Privilegierte. Wer hinein will, darf hinein. Licht und Liebe ohne Ende und für alle. Wasser und Wärme, so viel man braucht. Glück und Gerechtigkeit auf ewig.

Nein, was wir erleben und erleiden, ist nicht alles, ist nicht das Letzte. Zum Glück. Es gibt mehr. Anderes. Und darum Hoffnung und Zuversicht gegen allen Augenschein. Und Mut und Tatkraft. Denn die Aussicht aufs Jenseits stärkt die Hände fürs Diesseits. Wer an den Himmel glaubt, dem kann die Erde nicht gleichgültig sein. Wie sie dem nicht gleichgültig war, der aus Liebe zur Erde den Himmel verlassen hat.

„Allein den Betern kann es noch gelingen, das Schwert ob unsern Häuptern aufzuhalten, und diese Welt den richtenden Gewalten durch ein geheiligt Leben abzuringen", dichtete Reinhold Schneider 1936. Allein den Betern. Und damit denen, die an eine Wirklichkeit jenseits unserer Wirklichkeit glauben und die diese Wirklichkeit immer wieder neu in unsere Welt hineinbeten und hineinleben. Die an den „Vater unser im Himmel" glauben. Die wissen, dass unsere Zeit in seine Ewigkeit mündet. Und die darum immer das Hier und Jetzt mit kritischer Distanz erleben und mit

Paulus bekennen, „dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Röm 8,18).

Der himmlische Vater ist auch auf der Erde, aber ja. Teilt unsere Zeit. Ist mittendrin in allem Elend, in aller Zerrissenheit. Aber er geht nicht in der Erde auf und schon gar nicht in der Zeit. Und wir müssen es auch nicht.

Die Alten haben es noch gewusst und geglaubt. Einer wie Paul Gerhardt, der ein Lied singen konnte über „dieser Zeit Leiden“. „Kreuz und Elende, das nimmt ein Ende. Nach Meeresbrausen und Windessausen leuchtet der Sonne gewünschtes Gesicht. Freude die Fülle und selige Stille wird mich erwarten im himmlischen Garten; dahin sind meine Gedanken gericht’.“

Je älter ich werde, je spürbarer die Lebenskräfte schwinden, je chaotischer mir diese Welt erscheint, desto mehr sehne ich mich nach dem Himmel. Und ich danke Gott, dass er das Ziel meines Weges ist. Das Ziel der Welt und aller Zeit.

Auch hier und jetzt ist seine Wirklichkeit erfahrbar, in dieser Welt und in meinem Lebensalltag. Aber nur in Bruchstücken. Immer wieder fällt sein warmes Licht mitten in unsere Dunkelheiten. Aber nur vorübergehend. Wer die ganze Fülle Gottes, wer alle seine Wohltaten, wer seine grenzenlose Herrlichkeit auf diese Weltzeit begrenzt, glaubt zu kurz. Die Erde spiegelt ein paar Strahlen der himmlischen Herrlichkeit, ja. Und unser Leben tut es hoffentlich auch. Aber es gibt mehr, viel mehr. Darauf warten wir. Dahin sehnen wir uns. Darauf leben wir zu und darauf hoffen wir.

ZUM GLÜCK GIBT’S DEN HIMMEL und nicht nur diese Erde. Vollkommenheit und nicht nur Zerstörung und Zerbruch. Gerechtigkeit und nicht nur die erbärmliche und zynische Arroganz der Emporkömmlinge gegenüber den Habenichtsen und Kannnichtsen dieser Welt. Es gibt die Ewigkeit und nicht nur diese verrinnende Zeit.

Ich bete es darum immer bewusster: „Unser Vater im Himmel. Dein Reich komme!“ Und ich bekenne es immer fröhlicher: Jesus ist „aufgefahren in den Himmel.“ Und ich weiß, dass ich hinterher fahre, wenn meine Zeit gekommen ist. Bis dahin pflanze ich fröhlich und gelassen meine Apfelbäumchen.

JÜRGEN WERTH
war Direktor des ERF in Wetzlar und ist jetzt mit Texten, Tönen und Themen unterwegs. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.
www.juergen-werth.de

Dieser Artikel erschien im Magazin AUFATMEN. Jetzt kostenlos reinlesen: www.aufatmen.de

Sommerrätsel: Wer reist denn da?

Sommerzeit ist Reisezeit. Hier haben einige Personen aus der Bibel ihren Fahrschein gelöst. Wer ist hier unterwegs?
Trage einfach die Namen der Reisenden in die Fahrscheine ein und finde das Lösungswort heraus. Die Auflösung gibt's in der nächsten PUR.

Nach einer Idee von Thees Carstens, gefunden in der dran 6.05

Lösungswort: 1 2 3 4 5 6

Burkina Faso - eine visuelle Reise ins Kinderhaus nach Koudougou

Eine Reportage vom Glück, ganz viel Freu(n)de in einem der ärmsten Länder der Welt zu finden.

Die 20- jährige Sarah hat sich in den Kopf gesetzt, zwischen Ausbildungsabschluss und Studienbeginn zu reisen. Aber nicht nur so zum Spaß, sondern, um etwas Sinnvolles zu tun. Sie entscheidet sich für ein Entwicklungshilfepraktikum in einem Waisenhaus in einem der ärmsten Länder der Welt. Ihre Familie unterstützt das Projekt in Burkina Faso, das von einem Verein in ihrer Heimatstadt mitgegründet wurde, schon seit ihrer Kindheit. Ihr 24-jähriger Bruder Ben und ihre Mutter Susanne, eine leidenschaftliche Fotografin, schließen sich ihr spontan in der ersten Zeit an. Zur Vorfreude auf die Reise gesellt sich eine gehörige Portion Unsicherheit während der Planung. Es bedarf zahlreicher Impfungen und Malariaprophylaxe. Wie wird man die Hitze aushalten? Wie geht man dort mit der Corona-Pandemie um? Und kurz vor Reiseantritt gibt es auch noch einen Militärputsch im Land. Es gibt kaum Informationen über die Lage und das Leben vor Ort.
Angekommen im März 2022 in Koudougou darf die Familie 45 wundervolle Kinder im Alter von 0-6 Jahren im Kinderhaus kennen lernen und betreuen, die ihnen jeden Tag aufs Neue zeigen, worauf es im Leben wirklich ankommt und wie wenig es zum Glücklich sein braucht. Es ist Lebensfreude pur, wenn die Trommel hervorgeholt wird und alle auf dem Schulhof gemeinsam tanzen. In der dazugehörigen Schule lernen die Kinder neben der Muttersprache Mooré auch die Amtssprache Französisch, ein wichtiger Fakt, um im späteren Leben bessere Chancen zu haben. Und so können sich auch die Besucher einigermaßen verständigen.

Trotz aller Freude und des Glücks, das sie im Umgang mit den Kindern erfahren, ist es auch eine anstrengende Zeit, von der sie berichten. Vor allem für Sarah, die nach der Abreise ihrer Mutter und ihres Bruders noch weitere Monate allein vor Ort bleibt.
Der Familie wird ein Einblick in eine Kultur gegeben, die so anders ist als alles, was Sie je zuvor erlebt haben. Sie erzählen, wie es ist, in diesem fremden Umfeld zu leben und zu arbeiten, teilen Eindrücke von Burkina Faso und seinen Menschen und berichten, wie die Reise die Familie nachhaltig verändert hat.

https://www.katharina-kersting-ev.de

KULTUR BADEHAUS BURSCHEID

Kulturverein Burscheid e.V.

Vortrag im Kulturbadehausburscheid
"Abenteuer Afrika"
26.10.2023 um 19.00 Uhr

So war's - Oberwesel 2023

Bis ins Detail vorbereitet und für lange Zeit herbei gesehnt, kam der 17. Februar natürlich pünktlich. Die Teilnehmer an unserer Freizeit in Oberwesel stiegen an diesem Freitag nicht in einen vollbesetzten Bus – es waren ausreichend Privatautos bereit, die ihre freien Sitzplätze für Mitfahrerinnen und Mitfahrer gerne zur Verfügung stellten. Wie das so ist: Ein Auto musste zur Werkstatt, ein Fahrer musste das Bett hüten – und schon geriet die ausgeklügelte Logistik von Matthias Schneider ein wenig aus dem Lot! Macht nix – alle kamen rechtzeitig, fröhlich und gesund auf dem Hügel über dem Rhein bei der Jugendherberge an.

In dem Haus war eine Menge los. Außer uns fanden sich drei andere Freizeitgruppen zum Abendessen in den jeweiligen Speisesälen ein.

Ein gut bestücktes Buffet für jeden Geschmack und Bedarf erfreute Augen und Magen.

Wo ging's zu meinem Zimmer? Ich verrate jetzt ganz einfach: Mehr als dreimal habe ich mich völlig verlaufen in den Gängen und den Treppen1 Aber nicht weitersagen!

Bereits am ersten Abend in der Gemeinschaftshalle half ein Kennenlernspiel dazu, etwas mehr darüber zu erfahren: Welcher Name gehört zu welchem Gesicht und welche Kinder gehören zu welcher Familie? Die Kleinen hatten ihr erstes Highlight schon um 19.30 Uhr erlebt. Eine spannende Fortsetzungsgeschichte im Kinderraum.

Die folgenden drei Tage holten nur einige Frühaufsteher ins Freie zu einem Frühsport in Wind und Wetter. Zu den Morgenandachten waren dann wieder alle geschlossen beisammen. Nach dem Frühstück begann das Programm mit frischen Liedern. Nach anderthalb Strophen einüben, klappten auch ganz neue Weisen so lala. Weil das Oberthema der Freizeit mit „Loslassen – leichtes Gepäck für schwere Zeiten“ seit vielen

Wochen feststand, konzentrierte sich der Samstagvormittag auf die spannende Suche nach dem, was jeder im Raum als persönliches Gepäck in einem imaginären Rucksack mit sich trägt. Den Nachmittag nutzten ganz

Mutige zu einer Besichtigung der nahen Schönburg. Die imposante Burg aus dem 12. Jahrhundert nimmt - lt. Ihrer homepage – eine Sonderstellung unter den mittelrheinischen Burgen ein. Unsere tapferen Jungs (von 6 bis 12) versuchten sich unter Aufsicht von Michael Koppetsch im Bogen- und Armbrustschießen in der Waffenkammer unterm Burgdach! Andere Teilnehmer zogen es vor, automäßig die Rheinauen und die Städtchen am Ufer zu bewundern. (Unter anderem S. Goar)

Ein zünftiger bunter Abend darf

auf keiner Freizeit fehlen. Bunt und fröhlich dauerte er gute zwei Stunden und setzte sich in gemütlichen Gruppen-Gesprächen bis zur Bettzeit fort. Besonderen Lacherfolg konnte das Märchenspiel mit sehr lebendigen Puppen für sich einheimsen. Aschenputtel (wer…….)spricht hoffentlich zuhaus bei ihrem superschönen Prinzen Lukas ein paar viele Worte mehr als nur „o.k.“!

Das Sonntagsprogramm enthielt im Grund die gleiche Zeiteinteilung wie Samstag, ergänzte aber das Thema mit einem zweiten, geistlichen Impuls.

Leider kam auch der 20. Februar unweigerlich auf alle zu. Montag hieß es als Thema-Abrundung: „Womit kann ich meinen Rucksack füllen?“ Ohne Frage wurden danach die Taschen und Koffer mit allem gefüllt, was vorher darin war. Beim gemeinsamen Abschlusstreffen um 14.00 Uhr konnte jeder ein letztes Mal überlegen, ob im hübschen Zimmer vielleicht irgend etwas unerlaubt Lust verspürt hatte, für immer in der Jugendherberge zu bleiben. Komplette Freizeitbüchlein sind für „Unwissende“ noch zu vergeben – vielleicht machen sie Appetit auf die nächste gemeinsame Zeit – wer weiß – wohin?

Ulla Hellmann

OBERWESEL 2023

Geliebte Seele

Oh Seele schau, so über Nacht
sind die Blumen erblüht,
in schier
unererschöpflicher Farbenpracht.
Eine Schönheit,
mit der die dir
Kraft und Frieden wollen schenken.

Disteln tragen zarte Blüten,
Dornenstängel schöne Rosen,
ihre Schönheit sich behüten,
um dich, oh Seele, zu liebkosen,
aus der Liebe sich dir verschenken.

Ein jedes Blatt, ein jedes Korn,
jeder Grashalm, der kleinste Dorn,
verkünden dir, oh Seele,
es gibt
einen Vater, der die Schöpfung liebt,
er will nur dich damit beschenken.

Ersetze in diesem Gedicht das Wort „Seele" durch deinen Namen, lese es noch einmal und lasse es einen Moment auf dich wirken. Ich wünsche dir viel Freude und einen seligen Moment. *Regina Schlöpker-Richtscheid, www.christliche-autoren.de*

Thema in der nächsten Ausgabe:

CREATE! Gestalte das Leben neu!
Nachhaltigkeit und Klimakrise sind in aller Munde.
Zeit, die Schöpfung zu bewahren!

Redaktionsschluss für die Ausgabe September - November 2023
06.08.2023